

Soul Magic

Und auch, wenn es schmerzt...

Von abgemeldet

Kapitel 4: Ich hab's dir doch gesagt!

Angespannt und mit gezücktem Schwert standen Erza und der Fremde mit den violetten Haaren voreinander, sich gegenseitig genauestens musternd, ohne dabei auch nur einen Muskel zu bewegen.

Erza hatte ein schlechtes Gefühl bei diesem Fremden; er strahlte eine enorme, magische Kraft aus, aber sie konnte nicht definieren, welcher Art sie war. Und das Zeichen auf seiner Brust...es war definitiv ein Gildenzeichen, aber sicher keines einer offiziellen Gilde, denn sonst hätte sie gewusst, um welche Gilde es sich handelte...sie hatte es also mit jemandem aus einer dunklen Gilde zu tun.

Schweiß rann ihr über die Stirn, als sie das breite Grinsen im Gesicht des Fremden sah. „Wer bist du?“, fragte Titania und versuchte dabei, so souverän wie möglich zu klingen. Irgendwie wusste sie, dass dieser Mann ein ganz anderes Kaliber war als jeder andere, den sie bisher bekämpft hatte. Sie schloss die Hände fester um den Griff ihres Schwert und wechselte von der leichten Rüstung in ihre Heaven's Wheel Armor.

„Oh, ich denke, ich sollte wirklich nicht so unhöflich sein“, sagte der Fremde in saloppem Tonfall und zuckte die Schultern, „und da du diesen Kampf sowieso nicht überleben wirst, verrate ich dir meinen Namen.“

Er leckte sich über die Lippen und machte einen Schritt nach vorne. „Mein Name ist Stryker.“

Sein Tonfall war in Sekundenbruchteilen hart und ernst geworden, und auch das Grinsen war verschwunden.

Erza verengte die Augen zu Schlitzern. „Und was willst du?“

Stryker lachte leise, bevor er antwortete: „Mein Auftraggeber hat mir eine saftige Belohnung versprochen, wenn ich euch Feen davon abhalte, den Zwillingen zu helfen. Und danach widme ich mich den beiden...wir haben sowieso noch eine Rechnung offen.“

„Du kommst von einer dunklen Gilde, habe ich recht? Verrate mir sofort, welche-“

Stryker ließ sich nicht ausreden, sondern startete sofort einen Angriff, den Erza gerade so abwehren konnte. *Er ist schnell*, stellte sie erschrocken fest und holte zum Gegenangriff aus.

Sie bekämpften sich eine Weile lediglich mit ihren Schwertern, aber keiner von beiden konnte einen Treffer landen. Sie parierten jeden Schlag des Anderen sofort, und Stryker beschloss, dass es an der Zeit war, Titania seine eigentliche Magie zu demonstrieren. Er ließ sich absichtlich ein ganzes Stück nach hinten werfen, machte in der Luft einen Rückwärtssalto und landete sanft auf den Füßen.

Erza bemerkte, dass seine Haltung sich plötzlich geändert hatte; er stand nun da wie ein Fechter, elegant, sein Schwert exakt gerade in der Luft haltend. Das Grinsen auf seinem Gesicht war plötzlich wieder da, als er sagte: „Ich hatte erwartet, dass du nicht durch Schwertkampf zu besiegen bist. Lass mich dir eine kleine Kostprobe dessen gebe, was schon vielen anderen Leuten das Leben genommen hat.“

Er holte mit dem Schwert aus und vollführte damit eine Ellipse in der Luft. Erza beobachtete ihn skeptisch, unfähig zu erkennen, was er vorhatte. Sein eigentlicher Angriff traf sie deshalb völlig unerwartet.

Eine kleine Welle aus Schall erfasste sie und schleuderte sie gegen eine der Ruinen. Ihre Ohren klingelten, und sie konnte für einige Sekunden nichts mehr hören.

Die Rothaarige rappelte sich auf und sah in Stryker's siegessicheres Gesicht.

„Ich bin ein Klangmagier“, sagte dieser und legte eine Hand an seine Hüfte, „und das war nur ein Bruchteil von dem, was ich dir jetzt antun werde.“

Zähnebleckend kam er immer näher auf sie zu, während Erza versuchte, das Klingeln aus ihrem Kopf zu bekommen. Klangmagie...wenn sie nicht vorsichtig war, konnte er ohne Weiteres ihr Gehör zerstören und mit den Schallwellen, wenn sie genug Geschwindigkeit hatten, ihren Körper in Scheiben schneiden. Aber wie verteidigte man sich gegen so etwas?

Ihre Rüstung würde zwar einiges an Schaden absorbieren, aber wenn er wirklich so stark war, wie er behauptete, würde keine von ihnen lange genug bestehen, um sie zu beschützen.

Erza biss sich auf die Unterlippe. Sie war fest entschlossen, nicht zu verlieren, auch, wenn sie noch nicht wusste, wie sie weiter vorgehen sollte. Aber jetzt, wo sie wusste, wie er angriff, hatte sie zumindest die Chance, auszuweichen.

Titania holte tief Luft und beschwor ein zweites Schwert. *Ich werde nicht verlieren...*

Seit einer ganzen Weile standen Hunfring und Rui sich nun gegenüber, sich gegenseitig anstarrend, und man hörte lediglich Rui's zitternden Atem. Hunfring schien das Spaß zu machen; er war geschützt in seinem Roboter und ziemlich zuversichtlich, dass er weder gegen Rui noch die beiden Fairy Tail Magier verlieren würde. Jedoch fragte er sich, warum diese mit dem Mädchen zusammen arbeiteten. Er hatte sich an Fairy Tail gewandt, da er mitbekommen hatte, welchen guten Ruf diese Gilde hatte. Aber sie hatten sich letztendlich gegen ihn gewendet...nur gut, dass er gute Beziehung zu einigen dunklen Gilden besaß. Niemand von ihnen würde ihn so hintergehen, da war er sicher.

Hunfring leckte sich die spröden Lippen und hob die Schwertarme des Roboters in die Höhe. In diesem Moment löste auch Rui ihre Starre, und zu Gray's und Natsu's Verwunderung bekamen sie gar nicht mit, dass sie sich vom Fleck bewegte. Sie war plötzlich so schnell, dass man sie mit bloßem Auge nicht mehr verfolgen konnte.

Sie tauchte direkt vor Hunfring wieder auf und verpasste dem Roboter einen gepfefferten Tritt gegen den Kopf, worauf die Glasscheibe, hinter der Hunfring saß, einen Riss bekam. Der Unternehmer schrak zusammen, als er in Rui's Gesicht sah. Sie hatte die Maske für einen Moment abgenommen, und er blickte direkt in schwarze Augen, die ihn erbarmungslos anstarrten. Um Rui's Lippen spielte ein fast schon verrücktes Grinsen, als sie die Maske wieder aufsetzte, sich am Bauch des Roboters abstieß und mit einem Rückwärtssalto in Richtung Natsu und Gray sprang.

Hunfring blinzelte ungläubig; was zur Hölle war dieses Mädchen? Er hatte sie ganz anders in Erinnerung, klein und schwach, vor ihm erzitternd. Aber...vielleicht sollte er doch vorsichtig sein.

„Woah! Was war das denn?“, fragte Natsu begeistert und starrte Rui an, die den Kopf schief legte und mit ihren Fingerknöcheln knackte.

„Seelenmagie, was denn sonst. Wir müssen die Schwerter unschädlich machen“, antwortete sie und enthüllte eine tiefe Schnittwunde an ihrem Bein, die sie sich bei ihrem gewagten Manöver zugezogen hatte. Eines der Schwerter war in ihre Richtung geschneit, als Hunfring sich erschreckt hatte, und hatte ihren Unterschenkel aufgeschlitzt, aus dem nun Unmengen von Blut flossen.

Gray schaltete schnell, als er die Wunde mithilfe seiner Eismagie provisorisch verschloss. Er musste schließlich sein Versprechen halten; Rui durfte also nicht verbluten.

Sie nickte ihm anerkennend zu, als er sich an ihre Seite stellte, sein Hemd hinter sich warf und grinsend mit der rechten Faust und seine linke Handfläche schlug. Auch Natsu stand mittlerweile neben dem Mädchen und sagte in fast schon stolzem Ton: „Ich bin ganz Feuer und Flamme!“

Als Hunfring versuchte, anzugreifen, war der Dragon Slayer schließlich der erste, der ihm entgegenlief.

„Karyuu no...houkou!“

Eine enorme Feuerfontäne schoss aus seinem Mund, und die Hitze ließ die Glasscheibe komplett platzen. Sie war jedoch lange genug dagewesen, um Hunfring vor den Flammen zu schützen. Wütend schlug dieser mit einem der Schwerter nach Natsu, verfehlte ihn aber, als Rui das Schwert mit einem kräftigen Tritt zur Seite beförderte. Gray sah sofort seine Chance und eiste es blitzschnell ein, sodass Hunfring keine Kontrolle mehr darüber hatte; das Eis hatte sämtliche Leitungen zur Steuerung im Kopf zerstört, und nun hing der Arm des Roboters schlaff und regungslos am Körper herunter. Hunfring fluchte und schlug mit der flachen Seite des anderen Schwertes nach Rui, die nicht mit einer so schnellen Reaktion gerechnet hatte. Er schleuderte sie gegen die Außenwand seiner Villa, aber er hatte sie definitiv unterschätzt. Sie rappelte sich wieder auf, legte die Handflächen übereinander und erzeugte somit einen magischen Zirkel. „Soul Wind!“

Eine unsichtbare Kraft erfasste den Roboter, dessen Angriffsfläche von hinten besonders groß und anfällig war, und schob ihn ein ganzes Stück in Gray's Richtung. Dieser grinste nur und machte sich sofort daran, den zweiten Arm zu vereisen.

„Ihr kleinen Bastarde!“, schrie Hunfring, während er vergeblich versuchte, seine Schwerter zu benutzen. Er sah ein, dass es nichts brachte und fluchte lauthals. Aber er würde sich doch nicht von drei Kindern besiegen lassen! Rasend vor Wut kletterte er aus dem Kopf des Roboters, der augenblicklich in sich zusammen sackte.

„DU!“, schrie er und fixierte Rui mit seinem Blick. Das Mädchen antwortete ihm, in dem sie erneut blitzschnell verschwand und vor ihm wieder auftauchte. Sie verpasste ihm einen Schlag in den Bauch, woraufhin Hunfring einen kurzen Moment schwankte, sich aber wieder fing.

Er erwiderte ihren Angriff und traf ihre rechte Schulter mit seiner Faust. Er war körperlich nicht im Geringsten so schwach, wie er aussah, das musste Rui sich eingestehen.

Als Natsu und Gray eingreifen wollten, hob Rui stoppend die Hand. „Nein. Ab jetzt ist das nur mein Kampf.“

Das Leuchten um ihren Körper verschwand und sie legte die Maske auf den Boden.

„Und den werde ich ohne Magie gewinnen.“

„Ryou!“

Völlig außer Atem und panisch kam Lucy zu Ryou, der gerade damit beschäftigt gewesen war, sich um die Wunde eines älteren Mannes zu kümmern. Seine Augen weiteten sich, als er den leblosen Happy in Lucy's Armen bemerkte und eilte sofort zu ihr. Lucy fiel vor ihm erschöpft auf die Knie, während Ryou ihr die verletzte Katze abnahm.

„Was ist passiert?“, fragte er geschockt und machte sich sofort daran, Happy zu heilen. Der blaue Kater zuckte unter seiner Magie, als der gebrochenen Flügel langsam wieder zusammenwuchs.

Lucy schluchzte. „Ich weiß nicht! Wir hatten gerade eine Welle von Angreifern zurück geschlagen als Happy auftauchte. Er brachte zwei bewaffnete Männer mit sich...ich glaube, die haben ihm das angetan...“

Ryou legte eine seiner Hände auf ihre Schulter. „Beruhig dich. Ich bringe das in Ordnung.“

Er brauchte eine ganze Weile, bis Happy wieder vollkommen geheilt war, doch kurz nachdem seine Magie verblasste, schreckte Happy auf und fuchtelte mit seinen kleinen Fäusten in der Luft herum. „Ich mache euch fertig, ich bin der Nekomander, ist das klar?“

Er blinzelte ein paar Mal ungläubig, bis er erkannte, dass er nicht mehr vor den Wachen floh, sondern im Wald mit Lucy, Ryou und den Dorfbewohnern war. Ryou lächelte ihn sanft an, während Lucy sich so schnell wie möglich die Tränen aus den Augen wischte.

„Oh“, sagte Happy leise, „habe ich etwa versagt?“

Ryou sah ihn fragend an. „Wobei versagt?“

„Ru-Ru hat mir den Auftrag gegeben, die Wachen so weit wie möglich weg zu locken, damit sie mit Natsu und Gray in die Villa gehen kann“, antwortete der blaue Kater und setzte sich auf den Waldboden, „und dann bin ich geflogen und geflogen und die beiden Männer waren dicht hinter mir, und dann wollte ich ins Dorf fliegen aber da war dieser Mann mit dem Schwert der meinen Flügel verletzt hat...dann bin auf Erza's Kopf gelandet.“

„Mann mit dem Schwert?“, fragte Lucy und legte den Kopf schief.

Happy nickte. „Ja, der hatte lila Haare und so ein komisches Schlangentattoo auf der Brust. Ich glaube, das war ein Magier, er hat mich nämlich nicht berührt, denn er stand ganz weit weg. Aber er hat sein Schwert geschwungen...“

Ohne Vorwarnung stand Ryou plötzlich auf und ballte eine Hand zur Faust. Er hatte eine böse Vorahnung, wer dieser Mann sein konnte, und wenn sie sich bewahrheitete steckten er und Rui in großen Schwierigkeiten. „Was meinst du, wo er jetzt ist, Happy?“

Happy schüttelte traurig den Kopf, als er sagte: „Ich weiß es nicht. Mir wurde so schwindlig und ich hatte so ein Piepsen in den Ohren dass ich gar nicht mehr aufpassen konnte.“

„Lucy, du bleibst hier. Ich bin gleich zurück.“

Der sanfte Ausdruck in seinen Augen hatte sich komplett geändert, und Lucy war so, als hätte sie sogar ein schwarzes Flackern in ihnen bemerkt. Bevor sie noch etwas sagen konnte, war der junge Mann schon verschwunden und ließ sie und Happy verwundert zurück.

Ryou's Gedanken spielten verrückt, während er sich seinen Weg durch den Wald bahnte. Schlangentattoo...lila Haare...ein Schwert, mit dem er sein Opfer nicht einmal berührt aber trotzdem verletzt...es kann nur...

„Stryker!“

Ryou's Stimme war hart, als er schon von Weitem sah, dass seine Vermutung richtig war. Stryker stand mit erhobenem Schwert vor Erza, die vor ihm auf dem Boden kniete. Aus ihren Ohren floss Blut, und ihr linker Arm schien eine Menge abbekommen zu haben.

Sie konnte kaum etwas hören, aber sie spürte plötzlich eine enorme magische Kraft- und die ging nicht von Stryker aus. Sie hob den Kopf und sah Ryou auf sich und den Klangmagier zukommen, und sofort ließ Stryker von ihr ab und drehte ihr den Rücken zu.

Ryou schien sich verändert zu haben; um seinen Körper war ein helles Leuchten, fast so, wie sie es bei Rui gesehen hatte, und seine Augen waren tiefschwarz und flackerten. Er raste vor Wut.

Erza hörte Stryker gedämpft lachen, als Ryou ihn an seinem T-Shirt packte und in die Luft hob.

„Was denkst du, was du hier machst?!“, fragte Ryou, erntete jedoch nur ein weiteres Lachen.

„DU BASTARD!“

Erza sah zu, wie Ryou dem Klangmagier ins Gesicht schlug und dieser dadurch ein Stück zur Seite geschleudert wurde. Ryou atmete heftig und griff sich plötzlich mit einer Hand an seine Brust.

Stryker stand unbeeindruckt wieder auf und wischte Blut von der Wunde, die Ryou ihm verpasst hatte, aus dem Mundwinkel. „Ts, ts. Denkst du, Ciel würde dich gerne so sehen?“ Er grinste unverschämt, wohl bewusst, dass er Ryou's zweiten Schwachpunkt genau kannte. Ryou schloss die Augen und sofort sah er sie wieder vor sich.

„Hey, Ryou.“

Das Mädchen mit den kurzen, braunen Haaren stand vor ihm im Licht der untergehenden Sonne, ihr weißes Kleid wehte im Wind, und sie lächelte sanft, als sie sprach.

Er war weggelaufen, denn er wollte nicht, dass sie ihn so sah. Er musste seine Wut besser kontrollieren, bevor er jemanden verletzte, der ihm wichtig war...oh, wie sehr er sich wünschte, diese Magie nicht zu besitzen! Sie machte ihn wahnsinnig. Bediente sich seiner starken Gefühle und wandelte sie in Blindheit um.

„Was willst du?“, fragte er und drehte dem Mädchen den Rücken zu. Seine Stimme hatte härter geklungen, als er es beabsichtigt hatte. Warum tat er das ständig? Er hatte sie sicher mit seiner abweisenden Art verletzt. Aber trotzdem schien sie ihm jedes Mal zu verzeihen.

Er spürte ihre zarten Arme, die sich um seinen Bauch schlangen. Sie legte ihren Kopf auf seinem Kreuz ab, bevor sie sagte: „Es ist okay. Stryker meint das nicht so.“

Ryou seufzte und legte seine Hände auf die des Mädchens. „Aber er weiß, wie ich reagiere, wenn er meine Schwester anfässt.“

„Ja“, erwiderte das Mädchen, ließ ihn los und stellte sich lächelnd vor ihn, „aber sie ist kein kleines Kind mehr. Meinst du nicht, du kannst deine Wut ein wenig kontrollieren?“

Sie schritt ein Stück näher an ihn heran und legte sanft ihre Hand an seine Wange, die Narbe unterhalb seines Auges streichelnd.

„Ich weiß nicht...du weißt, dass ich das nicht will. Vor allem will ich dich nicht verletzen“, antwortete Ryou knapp und schloss die Augen.

Sie stellte sich auf die Zehenspitzen und hauchte ihm einen Kuss auf die Lippen.

„Solange du es bist, kann mir Schmerz nichts anhaben.“

Schlagartig öffnete Ryou die Augen, nur um zu sehen, dass Erza direkt vor ihm stand und ihm fragend ins Gesicht blickte. Plötzlich färbten seine Augen sich wieder eisblau, und das Leuchten verschwand.

Stryker leckte sich die Lippen, bevor er sagte: „Du weißt, unsere Gilde hat mit euch beiden noch eine Rechnung offen.“

„Du kannst das unmöglich ernst meinen“, antwortete Ryou knapp und hob die Hand, um eines von Erza's Ohren zu heilen.

„Sie ist wegen euch gestorben. Wegen dir, Loverboy. Oder hast du das vergessen?“

„Wieso greifst du dann jemanden an, der damit nichts zu tun hat?“

Die Kälte in seiner Stimme war fast greifbar.

Stryker steckte sein Schwert zurück in dessen Scheide. „Ich musste sehen, ob die Gerüchte wahr sind. Schade eigentlich, ich hatte so viel Spaß mit Titania...“

Der Klangmagier drehte sich um, die Hände in den Hosentaschen und trat augenscheinlich den Rückzug an.

„STRYKER!“

Erza wollte dem Klangmagier hinterherlaufen, aber als Ryou sich plötzlich erneut krampfhaft an die Brust griff, wusste sie, dass sie ihn nicht allein lassen konnte. Der junge Mann sank auf die Knie und atmete schwer, während Schweiß von seiner Stirn perlte und sein Gesicht schmerzhaft verzogen war.

„Was ist los?“, fragte Erza besorgt und umfasste Ryou's Schultern. Sie hörte ihn leise lachen, als er seine Hände auf dem Boden abstützte und antwortete: „Ich habe zu viel Magie benutzt. Eigentlich hätte ich wissen müssen, dass ich nicht mehr lange durchhalte.“

Titania sah noch einmal in die Richtung, in die Stryker gegangen war, aber er war bereits verschwunden. „Ich habe das Gefühl, er wird euch beiden noch mehr Ärger machen“, sagte sie und half dem geschwächten Ryou auf die Beine. Dieser nickte langsam.

„Und deswegen müssen wir hier so schnell wie möglich weg. Er wird wieder kommen...und das nicht allein.“

Erza legte Ryou's Arm um ihre Schulter und ihren eigenen um seine Hüfte, um ihn zu stützen, während sie den Weg in den Wald einschlugen. Plötzlich kam ihr eine Idee.

„Fairy Tail steht jedem offen, weißt du.“

Blut tropfte aus Rui's Mundwinkel, als sie Hunfring siegessicher angrinste. Er lag vor ihr auf dem Boden, wimmernd und um Gnade flehend.

Ihr Kampf hatte länger gedauert, als beide gedacht hätten. Rui war ohne ihre Magie nicht besonders stark und hatte viel einstecken müssen, aber auch Hunfring, der immerhin schon über 60 war, hatte eine Menge abbekommen. Schließlich war es Rui gelungen, ihn zu Fall zu bringen, und nun lag er da, der Mann, der ihr schlaflose Nächte bereitet hatte. Der Mann, der nichts mehr verdient hätte als den Tod. Rui dachte darüber nach, ihre Magie wieder einzusetzen, um ihm den letzten Schlag zu verpassen- aber sie tat es nicht.

„Weißt du jetzt, wie es sich anfühlt?“, zischte sie und spuckte in das Gras neben ihm.

Völlig fertig sank auch sie schließlich auf die Knie, das Herz bis zum Hals pochend, aber sie hatte gewonnen.

Gray machte sich inzwischen daran, Hunfring's Arme und Beine mit Eisfesseln bewegungsunfähig zu machen, während Natsu sich grinsend zu Rui kniete.

„Ich hab's dir doch gesagt!“, sagte er fröhlich und stupste ihr seinen Ellenbogen sanft in die Seite.

Rui konnte sich zu einem zaghaften Lächeln durchdringen. „Ich denke, ich schulde euch etwas“, sagte sie und atmete tief durch.

Nachdem Team Natsu, Rui und Ryou dafür gesorgt hatten, dass Hunfring im Gefängnis gelandet war, halfen sie den Dorfbewohnern dabei, einen Teil des Dorfes wieder aufzubauen. Sie waren so glücklich wie nie zuvor, und auch die Zwillinge waren viel besser gelaunt als vorher.

Ryou hatte es für besser gehalten, seiner Schwester nichts von Stryker zu erzählen, denn er wusste, dass sie ihn ansonsten aufsuchen wollen würde, und sie brauchte nach den vielen Tagen unter Stress und ständigem Magieeinsatz dringend Ruhe. Aber vorher musste er ihr trotzdem noch irgendwie beibringen, dass er vorhatte, das Dorf zu verlassen und stattdessen in Magnolia zu wohnen. Erza's Angebot war ernst gemeint gewesen, und sie brauchten wirklich einen Platz, an dem man sie hoffentlich nicht so schnell fand.

Wie erwartet reagierte sie verständnislos auf die neuen Pläne ihres Bruders, aber nach kurzem Überlegen kam sie zu dem Entschluss, dass er sie brauchte und allein niemals überleben könnte.

Sie, und Ryou besonders tränenreich, verabschiedeten sich von den Dorfbewohnern, hoffend, dass sie wieder auf die Beine kamen.

Wenige Stunden später fand sie sich also mit ihrem Bruder und Team Natsu auf dem Weg nach Magnolia wieder, ihre gesamte Habe auf Erza's merkwürdigen Gepäckwagen geschnallt und nicht gerade erfreut darüber, zu hören, dass Natsu sie unbedingt in ihrer Gilde haben wollte.

„Salamander“, sagte sie nörgelig, nachdem er sie zum gefühlten tausendsten Mal gefragt hatte, warum sie denn nicht wollte, „du gehst mir so immens auf den Keks, ich verpass' dir gleich eine.“

Gray fing an, zu lachen, und sagte: „Auf meine Unterstützung kannst du dabei zählen.“

„Was? Willst du dich schon wieder mit mir anlegen, du Perverser?!“

Rui verkniiff sich ein Grinsen. Sie konnte noch immer nicht ganz fassen, dass sie Hunfring in die Schranken gewiesen hatten. Und dass ihnen dabei eine Gilde geholfen hatte, ging ihr erst recht nicht in den Kopf. Sie hasste es, in ihrer Schuld zu stehen, aber sie konnte sich keinen Weg vorstellen, ihre Schuld abzubezahlen. Ein Seufzen entfloh ihren Lippen, und sie erntete einen fragenden Blick ihres Bruders.

„Wo willst du eigentlich hin...wenn wir in Magnolia sind?“, fragte sie leise, und Ryou lächelte sie sanft an. „Naja, erst einmal will ich mir die Gilde ansehen!“

„Und lass mich raten: weiter hast du nicht gedacht.“

„Nö.“

Rui knuffte ihrem Zwilling in die Seite. Das sah ihm ähnlich, fünf Meter weit denken und den Rest ihr überlassen. Aber Magnolia war eine große Stadt, eine Bleibe zu finden war sicher nicht zu schwer.

Sie konnte nur hoffen, dass ihr Bruder sich nicht in den Kopf gesetzt hatte, Natsu's Bitten nachzugeben. Sie hatte keine Lust, einer Gilde beizutreten, allein schon, weil sie sich immer noch nicht sicher war, ob Fairy Tail so anders war als...nein. Sie wollte diese Namen nicht einmal denken.

Sie schüttelte den Kopf, um diese Gedanken wieder loszuwerden, während die kleine Gruppe durch die Stadttore Magnolia's schritt. Rui musste zugeben, dass die Stadt einen hübschen Eindruck machte; sie war lebhaft und doch friedlich zugleich, und auch Ryou schien begeistert zu sein.

Wie geplant traten sie zuerst den Weg zur Gilde an, und Ryou's Begeisterung wurde immer größer.

„Meister! Wir sind wieder da!“, schrie Natsu, nachdem er das Gebäude betreten hatte, und sofort wurden er und sein Team von allen aus der Gilde begrüßt; allen voran

Mirajane, die ein besorgtes Gesicht machte.

Ryou hingegen fielen fast die Augen aus dem Kopf, als er die weißhaarige Magierin vor sich stehen sah, und Rui dachte fast, er würde gleich anfangen, zu sabbern.

Sie wusste nur zu genau, wer Mirajane war. Sie hatte einen gewissen Ruf, und außerdem war sie ständig halbnackt im Weekly Sorcerer abgebildet. Ryou träumte schon ewig davon, sie einmal zu treffen.

„Wir dachten schon, euch sei etwas passiert!“, sagte Mirajane und atmete erleichtert auf.

Gray hob eine Augenbraue. „Warum denn das?“

Plötzlich tauchte Makarov, der Gildenmeister von Fairy Tail, mit verschränkten Armen hinter Mirajane auf. Er war viel kleiner, als die Zwillinge es sich vorgestellt hatten- und auch viel älter.

„Dieser Auftrag war mir merkwürdig vorgekommen, also habe ich kurz nach meiner Rückkehr ein paar Forschungen anstellen lassen. Wir hätten den Auftrag nie hier haben dürfen...“

Lucy winkte ab und grinste breit. „Der Kerl sitzt jetzt hinter Schloss und Riegel, dank diesen beiden.“

Makarov sah die Zwillinge skeptisch an, bevor auch er grinste und sagte: „Moonchild.“ Ryou und Rui sahen sich überrascht an, aber bei genauem Nachdenken war es nur logisch, wer sie sein konnten.

Ryou nickte. „Wir schulden Fairy Tail unseren Dank“, sagte er, und Natsu fiel ihm sofort ins Wort.

„Wenn ihr eure Schuld abbezahlen wollt, tretet uns bei!“

„Ich hab' doch schon zugesagt“, gestand Ryou und sah Erza an, die wohlwollend nickte. Rui hingegen fiel aus allen Wolken.

„Du. Hast. Was.“

„Oh, habe ich vergessen, es dir zu sagen?“

Rui blieb fast die Luft weg. Sie wusste, dass er, seit er klein war, unbedingt einer Gilde angehören wollte, aber...sie hatte gedacht, er hätte seine Meinung nach den zwei Jahren, die sie zusammen durchgestanden hatten, endlich geändert. Und jetzt schien er sogar glücklich über seine Entscheidung zu sein.

Das Mädchen ballte die Hände zu Fäusten und sah zu Boden. „Ich...warum.“

Ryou's gute Laune wandelte sich schlagartig in Schuld um, als er seine Schwester dort stehen sah, wie damals, nachdem er mit blutbefleckten Händen nach Hause gekommen war. „Ich habe ein gutes Gefühl bei dieser Gilde“, sagte er sanft und wollte Rui's Wange berühren, aber sie schlug seine Hand weg. Sie fühlte Tränen hinter ihren Augen brennen, als sie realisierte, dass er sich nicht von seinem Plan abbringen lassen würde. Es fühlte sich an wie Verrat.

„Fairy Tail ist anders, das hast du doch mittlerweile gemerkt.“

Als Gray etwas zu der Konversation beisteuern wollte, strafte Rui ihn sofort mit einem eisigen Blick, den sie auch ihrem Bruder zuwarf.

„Nie wieder“, waren ihre letzten, geflüsterten Worte, bevor sie sich umdrehte und in der Stadt verschwand.